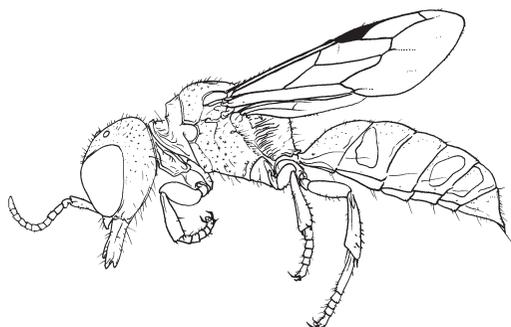


und auszubauen. Die erste (untere) Zelle war direkt über dem letzten Knoten des Halmes plaziert und von der darüberliegenden (zweiten) Zelle durch eine ca. 2 mm dicke Trennwand aus Zellstoffasern getrennt. Die beiden Zellen waren mit Fliegen (*Nemotelus bipunctatus* LOEW, 1848: Diptera: Stratiomyidae) versorgt und folgendermaßen verteilt: 18 Fliegen in der ersten und 25 Fliegen in der zweiten Zelle. Das Weibchen hatte jeweils an eine Fliege in einer der beiden Zellen ein Ei gelegt. Es befand sich an der Gelenkhaut zwischen der hypostomalen Brücke der Kopfkapsel und der prosternalen Region des Thorax der Fliege. Dabei war das Kopfende des schon im Ei entwickelten ersten Larvenstadiums gegen die Gelenkhaut gerichtet (die letzte Tatsache

war erst später zu erkennen, als das Chorion durch die Behandlung mit Ethanol und Glycerin weitgehend durchsichtig geworden war). Alle Beutetiere waren, wie für die meisten Grabwespen üblich, gelähmt, was an dem unregelmäßigen Zucken der Tarsen und Antennen der Fliegen zu bemerken war. Da das Nest am Spätnachmittag geöffnet wurde und die Wespe gerade beim Verschließen der 2. Zelle war, wobei sie mit Hilfe der Mandibeln den Zellstoffbelag von der Innenwand des Stengels abschabte und die so gewonnene faserige Masse mit den Mittel- und Hintertibien zu einem kompakten Verschlusspfropfen formte, konnte man leicht annehmen, daß die Wespe den Nesteingang als Aufenthaltsort während der Nacht nutzt.

bembix



Ectemnius confinis (WALKER, 1871) ♀. Zeichnung I. Stoyanov

Cleptes semicyaneus TOURNIER: Neu für Deutschland

Andreas von der Heide, Trommelweg 2, 26125 Oldenburg

C*leptes semicyaneus* TOURNIER, 1879 ist bisher in Polen, Österreich, Ungarn, Südrußland und Nordfrankreich (NOSKIEWICZ & PULAWSKI 1958, LINSENMAIER 1959, 1968, MÓCZÁR 1962), aber auch in den Niederlanden nachgewiesen worden (LINSENMAIER 1968, LEFEBER 1983). Daher war diese Art auch in Deutschland zu erwarten. *Cleptes elegans* MOCSARY, 1901 wird von MÓCZÁR (1951) und LINSENMAIER (1959) noch als eine von *C. semicyaneus* verschiedene Art behandelt. Später erfolgt eine Synonymisierung durch diese Autoren (MÓCZÁR 1962, LINSENMAIER 1968) wie bereits zuvor durch NOSKIEWICZ & PULAWSKI (1958).

Am 7.8.1994 habe ich in einem Emsaldünenrest bei Hüntel (7 km NW Meppen, Niedersachsen) ein *Cleptes*-♀ aus einem direkt am Emsufer wachsenden *Salix-viminalis*-Gebüsch gestreift. Ein Vergleich mit zwei ♀ von *Cleptes nitidulus*, die ich 1994 an anderen Fundorten im Emsland gefangen hatte, ergab auffällige Differenzen u.a. hinsichtlich der Punktierung des 2. und 3. Tergits. Anhand des Schlüssels von LINSENMAIER (1959) wurde es von mir vorläufig zu *C. elegans/semicyaneus* gestellt (in diesem Schlüssel ist *C. semicyaneus* bei den ♀ und *C. elegans* bei den ♀ nicht enthalten). Dieses ♀ hat W. Linsenmaier (Nov. 1994) und dem wohl besten *Cleptes*-Kenner L. Móczár (Dez. 1995) vorgelegen und wurde von beiden als *C. semicyaneus* bestätigt. Von L. Móczár, der zur Zeit eine weltweite Revision der *Cleptes nitidulus*-Gruppe vorbereitet, habe ich

darüberhinaus eine eingehende, in Schlüsselform verfaßte Differentialdiagnose beider Arten erhalten.

Die Schlüssel von P. KUNZ (1989, 1994), dem ich das Tier im Oktober 1994 vorlegte und der es als *C. nitidulus* ansah, lassen sich zu einer korrekten Bestimmung von *C.-semicyaneus*-♀ nicht heranziehen, da fälschlicherweise von einem rotmetallischen Pronotum bei den ♀ dieser Art ausgegangen wird. *C.-semicyaneus*-♀ besitzen aber - wie die ♀ von *C. nitidulus* - ein rötliches Pronotum ohne Metallreflexe! Dies wird in den Schlüsseln von LINSENMAIER (1959; als *C. elegans*), MÓCZÁR (1967 und in Vorbereitung), NIKOL'SKAJA (1978) und NOSKIEWICZ & PULAWSKI (1958) auch übereinstimmend so angeführt. Nach einer späteren Auskunft von P. Kunz (Dez. 1994) ist das Merkmal „metallisches Pronotum“ auf einen von W. Linsenmaier 1967 erstellten, unveröffentlichten Schlüssel der deutschen Goldwespen zurückzuführen, in dem „♀ Pron. golden“ für *C. semicyaneus* angegeben wird (dieses Manuskript hat in kopierter Form eine gewisse Verbreitung gefunden). Eine Kontrolle von *C.-nitidulus*-Material auf eine eventuelle Zugehörigkeit zu *C. semicyaneus* (besonders wenn es sich um mit dem Manuskript von Linsenmaier 1967 bzw. den Schlüsseln von KUNZ (1989, 1994) bestimmte ♀ handelt) ist daher zu empfehlen.

Die Unterschiede zwischen dem *C.-semicyaneus*-♀ und den beiden *C.-nitidulus*-♀ meiner Sammlung sind auffäl-

lig (auch bestätigt durch V. Haeseler) und stimmen mit der ausführlichen Differentialdiagnose von MÓCZÁR (i. V.) sehr gut überein. Da ich dieser Arbeit nicht vorgreifen möchte, sei nur erwähnt, daß Pronotum, Mesonotum und das 2. und 3. Tergit bei den ♀ von *C. nitidulus* viel dichter und tiefer punktiert sind als bei *C. semicyaneus*. Zudem sind das 3. und 4. Tergit bei *C. nitidulus* schwarz und ohne Metallreflexe, während bei *C. semicyaneus* das 4. Tergit (oft auch das 3. Tergit ganz oder teilweise) blaumetallich schimmert.

Aufgrund der geringen Größe (4,5 mm) und des schlanken Habitus hat W. Linsenmaier das ihm vorgelegte ♀ als neue Subspezies („ssp. 2“) eingestuft und schreibt: „Es dürfte sich um eine eigene Form bzw. ökologische ssp. aus einer kleineren Blattwespenart handeln. Es ist die kleinste *Cleptes*, welche mir bisher vorgekommen ist.“ Nach Ansicht von L. Móczár besteht jedoch keine Veranlassung, dieses ♀ als eigene ssp. aufzufassen. Von Helmut Metscher (Meppen) durchgeführte Kontrollen am oben genannten Fundort erbrachten im Jahr 1995 kein weiteres *Cleptes*-Material.

Literatur

KUNZ, P. X. (1989): Die Goldwespen Baden-Württembergs. Taxonomie, Faunistik und Ökologie mit einem Bestimmungsschlüssel für die deutschen Arten. - Dissertation, Univ. Karlsruhe; 261 S.

KUNZ, P. X. (1994): Die Goldwespen (Chrysididae) Baden-Württembergs. Taxonomie, Bestimmung, Verbreitung, Kartierung und Ökologie mit einem Bestimmungsschlüssel für die deutschen Arten. - Beih.

Veröff. Naturschutz Landschaftspfll. Bad.-Württ. 77: 188 S.; Karlsruhe.

LEFEBER, V. (1983): De Aculeaten van ons Waddendistrict II. De Wespen (Hym.: Chrysididae, Scolioidea, Pompiloidea, Vespoidea, Sphecoidea). - Ent. Ber. 43 (6): 81-87; Amsterdam.

LINSENMAIER, W. (1959): Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera). - Mitt. schweiz. ent. Ges. 32 (1): 1-232; Lausanne.

LINSENMAIER, W. (1968): Revision der Familie Chrysididae (Hymenoptera). Zweiter Nachtrag. - Mitt. schweiz. ent. Ges. 41: 1-144; Lausanne.

MÓCZÁR, L. (1951): Les Cleptidae du Musée Hongrois d'Histoire Naturelle.- Ann. hist.-nat. Mus. Nat. Hung. 42 (N.S. 1): 260-283; Budapest.

MÓCZÁR, L. (1962): Bemerkungen über einige *Cleptes*-Arten (Hymenoptera: Cleptidae). - Acta zool. hung. 8 [1961]: 115-125; Budapest.

MÓCZÁR, L. (1967): Chrysididae. - Fauna hung. 86, (13), Abt. III (Hymenoptera), Füzet 2: 1-118; Budapest.

MÓCZÁR, L. (i. V.): Revision of the *Cleptes nitidulus* group of the World. 996.II.15.

NIKOL'SKAJA, M. N. (1978): Chrysididae. In: V. Tobias (Ed.), G. S. Medvedeva (Red.): The identification of the insects of the European part of USSR, Vol. 3, Part 1, No. 119. - Leningrad; 584 S.

NOSKIEWICZ, J. & PULAWSKI, W. J. (1958): Klucze do Oznac. Owad. Polski 24 (55-56) Chrysididae, Cleptidae: 1-65; Warszawa.

bembix

Zur Verbreitung von *Nomada emarginata* MORAWITZ

Heinrich Wolf, Plettenberg

THEUNERT (1995) gibt einen Beitrag zur Verbreitung der Wespenbiene *Nomada emarginata* MORAWITZ in der Bundesrepublik Deutschland und dazu eine Verbreitungskarte. Derzufolge ist der von ihm festgestellte Fundpunkt Fahrentriesch im Kellerwald der nordwestlichste überhaupt. Nun fand ich am Bigge-See bei Attendorf/Sauerland am 5.8.1995 ein völlig abgeflogenes ♂ auf *Senecio jacobaea*; es befindet sich im Ottoneum zu Kassel. Obwohl ich an dieser Stelle über Jahre Aculeaten beobachtet und darüber 1992 berichtet habe, und danach auch den Wirt, die Sägehornbiene *Melitta haemorrhoidalis* (FAB-

RICIUS) mehrfach sah, ist dieser erstmalige Nachweis recht bemerkenswert, weil er, zwar auf gleicher geographischer Breite wie der Kellerwald gelegen, noch weiter nach NW vorgeschoben ist.

Literatur

THEUNERT, R. (1995): *Nomada emarginata* F. MORAWITZ im Kellerwald in Nordhessen (Hym., Apidae). - Ent. Nachr. Ber. 39: 153-154.

WOLF, H. (1992): Bienen und Wespen als Bewohner eines Waldrandes. II. - Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. 8: 85-95.

Blick ins Nachbarfach

Mermithiden (Nematoda) als Parasitoide bei Vespinen

Rudolf Gauss, Keltenring 183, D-79199 Kirchzarten

Nach der einschlägigen Literatur wurden 1853 erstmalig Mermithiden als Parasiten von Imagines der Wespenart *Vespula vulgaris* (LINNÉ) von BAIRD in England festgestellt, die er *Gordius vespae vulgaris* benannte. Danach berichtete KRISTOF (1876) aus Österreich, daß er beobachten konnte, wie ein großer Wurm, bei dem es sich auch nur um eine Nematodenlarve handeln konnte, aus dem Abdomen eines Männchens von *Vespula vulgaris* schlüpfte. V.LIN-

STOW beschrieb 1905 in England vier aus *Vespula germanica* (FABR.) erhaltene Wurmlarven und nannten sie *Mermis pachysoma*. Weitere ähnliche Beobachtungen auch aus England (WATERSTON & BAYLIS 1930, BACK 1937, FOX WILSON, der das Tier wieder *Gordius* nannte, und BLACKSMITH & STEVENSON (1958), die als bisher einzige *Dolichovespula sylvestris* (SCOP.) als Wirt feststellten) zeigten, daß dieser Parasit in Großbritannien keine Seltenheit darstellt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Heide Andreas v.d.

Artikel/Article: [Cleptes semicyaneus Tournier: Neu für Deutschland 17-18](#)